

REFORMIERTES PFARRAMT SCHÖNENWERD

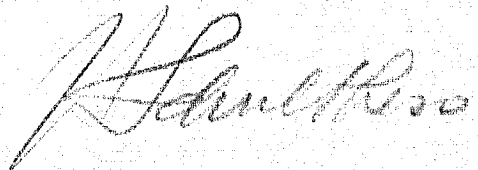
H. SCHULTHESS, Pfarrer.

Schönenwerd, den 13. November 1919

Geehrter Herr Collega!

2
Vorgestern meldete sich bei mir ein Mädchen der Familie Beck, Rotacker, zur Aufnahme in den Präparanden-Unterricht, indem es sagte, es gehe hier in die Fabrik und wüsste, um Ihren Unterricht (jeweils Donnerstag 4 Uhr) besuchen zu können, einen halben Tag von der F. wegbleiben. Ich möchte Ihnen nun mitteilen, dass ich das Mädchen abgewiesen habe und fest entschlossen bin in Zukunft keine auswärtigen Konfirmanden mehr anzunehmen. In unserer letzten Korrespondenz haben Sie darauf hingewiesen, dass das wohl das letzte Mal sei, dass Konfirmanden Ihrer Gemeinde bei uns konfirmiert werden müssten. Ich nehme nun an, dass es Ihnen möglich geworden ist, Ihren Unterricht so anzusetzen, dass ihn die Kinder ohne allzugrossen Verdienstausfall besuchen können. Was mich zu diesem Schritt veranlasst, sind die schlechten Erfahrungen, die ich besonders dieses Jahr mit diesen Fabrikstunden gemacht habe. Die Ueberschwemmung von auswärts hat einen derartigen Umfang angenommen, dass die einheimischen Kinder sich wie ein verlorenes Häufchen vorkommen. Dazu ist es ein ewiges Kommen und Gehen. Bald kommt dieser nicht mehr, weil er nicht mehr in hier schafft, und bleibt unangemeldet einfach fort, bald tritt mitten im Kurs wieder einer ein. Darunter muss der Unterricht leiden. Nicht, dass ich etwa mit Ihren Safenwilern nicht zufrieden gewesen wäre, es hat recht nette Kinder darunter, aber ich kann mit Safenwil keine Ausnahme machen. So werde ich dieses Jahr noch Auswärtige konfirmieren, aber dann wird abgebaut. Ich nehme an, dass Ihnen das auch recht ist, denn es ist ja wirklich ein ungesundes Verhältnis.

Mit freundlichem Gruss Ihr



X und Konfirmanden-Unterricht i. Frühjahrs.